

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 40

Artikel: Das Heimwesen verschüttet! Was nun?
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Familie des Bals Schuler. Die Kinder und die Mutter sind dankbar, daß der Vater bei dem Unwetter nicht ums Leben gekommen ist. Als der Sturm in der Nacht zum zweiten Male losbrach, lief Bals Schuler mit einer Laterne ein Stück gegen das Bach zu, um zu sehen, was es gäbe. Da stürmten sich, ehe er Zeit zur Flucht fand, meterhohe Fluten über ihn und rissen ihn samt dem Hühnerhof mit sich fort. Zum Glück konnte er sich unter Wasser an einen Wurzelstock klammern. Dieser strandete an der Hauswand und den Bauer gelang es, sich durch das Küchenfenster zu retten. Sein Bruder im unteren Haus wollte der bedrohten Familie zu Hilfe kommen. Er vermögte sich aber nicht durch das tosende Wasser zu schaffen, sondern mußte wieder zurück. Erst der Feuerwehr war es später möglich, angestellt in das Haus zu kommen. Da war das Aergste überstanden.

Das Heimwesen verschüttet! Was nun?

EIN BILDERBERICHT VON HANS STAUB



Das Unwetter vom 9. September ist vorüber. Für den Bauer Bals Schuler im Sättel bei Sennwald ist das Bächlein, das sich sonst harmlos im Morgarten bewegt, der die saftigen Wiesen schlingelt, hat doch am Morgen eine Teil seiner Hühnerhof zerstört. Von morgens früh bis abends spät, wie ein Pferd, hat der junge Bauer gearbeitet und dazwischen noch für seinen Bruder getaggähnt. Er hat mit dem Nachbarn, dem Bauer Ulrich, zusammen auf eigene Kosten entwässert, bis sein Wiesland Futter für 12 Kühe gab. Und jetzt hätten kaum 4 Kühe mehr genug zu fressen. Was soll er tun? Der Bauer ist ein ehrlicher Schäfer und will kein Geld dazu nehmen? Das Heim ist nicht mehr viel wert. — Das Bild wurde vom höher gelegenen Hause des Bauers Ulrich aufgenommen. Rechts im Bild ist der Sättel, und rechts das Hinterstück des zwischen Bachtobel, Haus und Schule liegenden oberen Grundes, der Bals Schuler gehört. Hinter dem Hause breitet sich das Land seines Bruders aus. Im Vordergrund graben einige Junglinge des freiwilligen Arbeitsdienstes ein neues Bachbett aus.

Kreis rechts: Das Unwetter hat im Bereich der Gemeinde Sattel zwischen Löwenrain und Asprungan an den Hängen des Morgarten die größten Verlehrungen angerichtet. In das auf dem Bilde sichtbare Tälchen des Sagelobels mit zugehörigen Hängen schlugen die gewaltigen Erosionswellen des Baches Bals Schuler, alle wohlauf im sogenannten „Schlag“. Die größten Erdrutsche am gegenüberliegenden Hang, ungefähr in der Mitte des Berges gelegen, betreffen Ulrich und einige seiner Freunde, die dort einen Teil ihres Hauses auf dem Bachbett geschrämt haben. Auf den diesseitigen Hänge, dessen untere Hälfte Bals Schuler gehörte, griesen große Wiesen, die in Bewegung und rissen Dutzende von Tannen und die Tiere. Da, wo sich der Bachsobel zur Ebene ausbreitet, liegt der niedrigste Teil des Landes Bals Schuler. Über 20 Obstbäume kleinen Grünholzen abgesunken, sind unter dem Geschleie begraben. Im Vordergrund sieht man den Hof von Domini Schuler an das Haus und die Schule geschrämt. Ein Teil davon ist zerstört, der andere vor. Auch davon ist mehr als ein Drittel ruiniert.

